

Vertheilt täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Germanstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Suprate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Inserationspreis:
Der Raum einer einspaltigen Garniturseite kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mülhbach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Die kommenden Männer in Südafrika.

Ein alter Südafrikaner schreibt dem „Berliner Tageblatt“: Prophezeien ist eine eigene Sache, zumal in politischen Angelegenheiten, und obenein in solchen des gährenden Herdenschlagers am Beginne des zwanzigsten Jahrhunderts.

In Südafrika gehen große Dinge vor, und schon heute kann man sagen, daß die bisher immer noch in liebgewordenen Gewohnheits-Traditionen nach England hinneigenden alten Führer des Afrikanerthums in Kurzem aus dem Sattel geworfen sein werden von einer jüngeren Generation, deren leitende Männer als Leute von großer Intelligenz, tüchtigster politischer und parteilicher Praxis und ehrenwerthem Programm schon heute jedem Südafrikaner bekannt sind.

Die seit 1852 bestehende Constitution kennt durch Zusatzakte von 1872 und 1893 ein verantwortliches Ministerium, dessen Mitglieder der Colonialsecretär (Unterreichsminister), der Schatzsecretär, der Generalstaatsanwalt (Justizminister), der Minister für öffentliche Arbeiten und der Minister für Landwirtschaft sind. An der Spitze des Cabinets steht der Minister-Präsident, der zugleich eines der eben erwähnten Ressorts übernehmen kann, aber auch portfeuillelos sein darf, in diesem Fall aber unter allen Umständen die Behandlung der Eingeborenen-Angelegenheiten zu erledigen hat.

Der brave Sprigg gilt seit Jahrzehnten in Südafrika als der Kleinminister, als eine Art Ausschüßsichererfrau, die mit immer gleicher Nonchalance bereit war, ein Verlegenheits-Cabinet zu bilden, wenn sich sonst kein vernünftiger und — charaktervoller Mensch hierfür aufreiben ließ. Notabene aber bringt der Premierposten 1500 Pfund Sterling Gehalt, und ohne diese Pfünnde — das weiß jedes Kind in Südafrika — ist Sir Gordon wiederum seit Jahrzehnten nicht im Stande, im öffentlichen Leben existieren zu können.

Großartigste britischer Wehrkraft vorzuzaubern, so daß der gute Alte, als er nach Kapstadt zurückkehrte, Jedem, der es hören oder nicht hören wollte, begeistert versicherte: „Es ist Wahnsinn, gegen Großbritannien zu Felde zu ziehen! Ich sage euch, England ist so riesenstark, daß es alle europäischen Mächte gleichzeitig siegreich bekämpfen könnte!“

Daß Lord Milner das Parlament, das gewohnheitsmäßig neunzig Tage im Jahr — von Mai bis Ende Juli — tagen soll, in diesem Jahr aber erst sechs Wochen später zusammentrat, bis zum 15. September verlagte, bedeutet erstens, daß er Sir Gordon Sprigg eine Erholungsurlaub im Grunde eine äußerst wichtige diplomatische Mission darstellte: Lord Milner ist nach England berufen worden, um über die unhaltbaren Transvaal- und Arbeiterzustände, aber auch, um über die Parteiverhältnisse und Wahlausichten in der Kapcolonie zu berichten!

Die Führer aber dieser großen Afrikanerpartei, gegen die ohne Aufhebung der Verfassung kein Imperialismus auf die Dauer mehr aufkommt, sind Burton und — Louis Botha. Schon vor einigen Jahren wiesen wir auf den Ersteren als auf einen der kommenden Männer Südafrikas hin. Burton, von englischem Blut unter Beimischung holländischer Wurzeln, das heißt einer typischen Afrikaner-Familie alten Schlags entstammend, steht im Anfang der Dreißiger; er war Ende der Neunziger Jahre Advocate in Kimberley, candidirte 1898 gegen Rhodes im Bezirk Barkley West, siedelte später nach Kapstadt über und wurde mit einem Schlage in ganz Südafrika bekannt, als ihm die Vertreibung zahlreicher „Rebellen“ während des Krieges übertragen wurde.

unter die britische Arbeiterkraft, indem er lediglich die Forderungen der reichen Goldminenbesitzer nach billigerer Arbeit (Chinesen-Einfuhr und dergleichen) unterstützte. Auf wen sollen sich in diesem unhaltbaren Dilemma unsere Blicke richten? Nun, der Mann, dessen staatsmännische Begabung uns einen besseren Ausblick in die Zukunft eröffnet, ist schon da: General Botha ist am Werk, das Problem auszuführen, das Viele für unmöglich halten, nämlich eine große Nation unter britischer Flagge zu begründen. Er beweist jene Kenntniß aller Volksschichten, welche das oberste Erforderniß für einen wirklichen Staatsmann ist.

Das sind die Stimmungen und Strebungen, die heute in Südafrika maßgebend sind und zu Entscheidungen drängen. Chamberlain'scher Imperialismus und afrikanisches Selbstgefühl sind zwei sich bekämpfende nicht unter einen Hut zu bringende Dinge. Heute noch hätte England es in der Hand, durch völligen Systemwechsel, durch eine Regierung seiner Colonien nach Gladstone'schem Muster, unter Beibehaltung des Freihandels und durch Entsendung nicht mehr von hochmüthigen, brüskirenden Parteigängern à la Milner, sondern von wohlwollenden Staatsmännern vom Schlage Harcourt's als Gouverneure und High Commissioners nach Kapstadt das Dominion of South Africa als ein Imperial Dominion zu halten.

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 12. October.

Die officiöse „Bud. Corr.“ veröffentlicht die folgende von Koloman Széll stammende Erklärung: „Mehrere Blätter behaupten und einige stellen es sogar als apodictische Thatsache hin, Koloman Széll habe bei seiner Audienz am 7. d. die Mission auf sich genommen, daß er den Standpunkt der Krone in der liberalen Partei und im Reuner-Comité zur Geltung bringen und in dieser Richtung hin zu vermitteln bestrebt sein werde. Nach einigen Blättern hätte Herr von Széll sogar ein Ultimatum mit sich gebracht. Es ist unbegründet, wie solche tendenziöse Insinuationen erhoben werden können, da Herr v. Széll doch Jedermann gegenüber auf das entschiedenste erklärte, daß er sich über die Audienz mit keinem Laute äußern werde, wie er sich denn auch mit keinem Sterbenswörtchen darüber geäußert hat, was auch dieselben Blätter, welche allerlei angebliche Aeußerungen mittheilen — wenn auch vorwurfsweise — constatirten. Wir sind daher zuständigerseits zu der Erklärung ermächtigt, daß die Behauptung der Blätter, als ob Herr von Széll Jemandem zu beeinflussen suchte oder daß er den Standpunkt der Krone in welcher Weise immer zu vermitteln bestrebt sei, pure Erfindung ist. Als keinen Beweis hierfür brauchen wir nur anzuführen, daß — was jedes Mitglied des Reuner-Comités bekräftigen wird — Herr von Széll nicht nur nicht zu überreden und mirde zu machen verdruchte, sondern daß er, von einem Comité-Mitglied direct aufgefordert, unter Sicherung der Discretion sich über die Eindrücke zu äußern, die er in der allerhöchsten Audienz gewonnen, dies rundweg abschlug mit dem directen Hinweis darauf, daß solche Aeußerungen abzugeben lediglich der Ministerpräsident berufen sei. Hiemit erscheint auch die Meldung widerlegt, als ob Herr v. Széll im Reuner-Comité irgend eine Meldung oder einen Bericht erstattet hätte.“

Im Club der Unabhängigkeitspartei versammelten sich am 9. d. zahlreiche oppositionelle Abgeordnete, unter ihnen auch Franz Rössluth. Die politische Situation wurde sehr lebhaft besprochen und angehängt des Auftauchens der Candidatur des Grafen Stephan Tiska wurde sogar die abermalige Betrauung des Grafen Rhuens-Hédervary als eine

Feuilleton.

Unverstanden.

Roman von Marie Weber. (11. Fortsetzung.)

„Doctor,“ sagte Jenny weich, „haben Sie die Wahrheit gesprochen? Sie lieben mich wirklich?“

„Miß Howard sollte mich genugam kennen, um zu wissen, daß ich keine Lüge spreche,“ entgegnete Waldeck steif.

„So leicht erzürnt?“ schmolte sie in zärtlichem Tone. „Wollen Sie nicht meine Antwort hören?“

„D — Jenny!“ Sie streckte ihm die Hand entgegen. Waldeck ergriff dieselbe und drückte einen heißen Kuß darauf.

Im selben Moment ward die Thür geöffnet und Lucie trat über die Schwelle. Ihr Blick glitt flüchtig von Beiden zur Seite; sie war zu feinführend, um merken zu lassen, daß sie den Handkuß gesehen habe.

Jenny sagte sich bald, und auch Waldeck suchte sich zu sammeln. Die bestellten Erfrischungen wurden gebracht und bald plauderte man von allen möglichen Dingen, als sei nichts Bemerkenswerthes vorgefallen.

Bei der Heimfahrt verhielt auch Jenny sich still und einfüßig. Sie dachte über Waldeck's Geständniß nach und wie es nun ihre Pflicht sei, ihre Verlobung mit Edgar von Hohenzoll zu lösen, denn jetzt galt kein Hörgern mehr, jetzt mußte Ernst gemacht werden.

Waldeck's Herz war nur von Glück und Seligkeit erfüllt. Beim Einsteigen hatte ihm Jenny leise und flüchtig die Hand gedrückt, aber diese kaum fühlbare Berührung war von ihm wie ein elektrischer Strom empfunden worden. Er liebte Jenny mit der ganzen Innigkeit seines Gemüthes; für ihn war sie die Beste, die Schönste ihres Geschlechts auf

der ganzen weiten Welt und selbst für seine kleine Hohenzoller Freundin hatte er keinen Gedanken mehr.

Arme Eufriede — und sie dachte täglich, stündlich an ihn!

Obgleich Jenny von der Fahrt ermüdet war, begab sie sich doch nicht zur Ruhe. Nachdem sie ihre Kammerfrau entlassen, ging sie sinnend in ihrem Zimmer auf und ab. Vielleicht wurden ihr die Folgen ihrer perfiden Handlungsweise erst jetzt recht klar, da sie vor dem Ultimatum stand.

Entweder — oder! Wollte sie ihr Edgar gegebenes Wort halten, so war sie gezwungen, dem Doctor die volle Wahrheit zu gestehen, und das hätte sie um keinen Preis vermocht.

Sie liebte ja Robert Waldeck, liebte ihn ja so sehr, wie es ihr kalter, selbstjüchtiger Charakter nur zuließ. So hatte sie es sich in den Kopf gesetzt, seine Frau zu werden; war sie doch reich genug, um sich die Laune zu gestatten, die Gattin eines in ihren Augen armen Mannes werden zu können, denn ein Leben ohne Luxus wäre für sie undenkbar gewesen.

„Wären wir Beide arm,“ sagte sie halblaut vor sich hin, „ich würde mich keinen Moment bedenken. In dürftigen Verhältnissen könnte ich nun und nimmer leben! Aber ich bin reich, ich habe genug für ihn und für mich. Wir können in die Residenz ziehen, dort ein großes Haus führen. Er ist ein intelligenter Mann, dem eine Zukunft bevorsteht. Mein Gott, mit Geld ist ja Alles möglich. Der Edel Edgard hat mich nie verlockt, ich bin die Tochter eines freien Landes und gebe nichts auf einen leeren Titel. — Und nun — es muß einmal sein, ich darf nicht länger zaudern, es muß geschehen, und das heute noch!“

Am Ringfinger ihrer kleinen weißen Hand blühten zwei kostbare, goldene Reifen. Der eine derselben war Edgar's Geschenk. Mit einer schnellen Bewegung streifte sie ihn ab und legte ihn auf den Tisch. Dann entnahm sie ihrer Schmuckkassette ein Couvert; es enthielt Edgar's Bild. Nur flüchtig weiften ihre Blicke auf den ersten Zügen des Mannes, den sie so treulos zu verlassen im Begriffe stand.

Sentimentalität war Miß Howard's Sache nicht; sie gab sich demnach keinen weiteren Betrachtungen hin, sondern legte sich, um an Edgar zu schreiben.

Mit kurzen Worten sagte sie ihrem Verlobten, daß sie ihm nicht angehören könne, weil sie erkannt, daß sie ihn nie recht geliebt habe, und es jedenfalls für beide Theile besser sei, bei Zeiten ein Verhältniß zu lösen, das, noch fester geknüpft, sie Beide nur unglücklich machen würde.

Kein inniger Herzensstohn, keine Anklage gegen sich selbst über ihre Wankelmüthigkeit lag in den Zeilen. Jenny war eben eine durchaus praktische junge Dame, die das Leben zu nehmen verstand, was es eben war. In erster Linie war sie immer nur für sich und ihren Vortheil bedacht; ob sie den anderen Theil damit schmerzlich traf und auf's tiefste verletzte, das war ihre Sorge nicht; ihr Wille war immer der behauptende gewesen, und sie dachte nicht im Traume daran, daß es Waldeck gegenüber anders werden mußte.

Mit ruhiger Hand verschloß und convertirte sie den verhängnißvollen Brief, dem sie Photographie und Ring beigelegt hatte. Somit war das für sie abgeschlossene und abgethan für immer.

Mit dem ruhigen Gewissen von der Welt suchte die schöne Miß auf diesem Abend ihr Lager auf. Bald senkte sich ein sanfter Schlummer auf ihre müden Lider herab, und nicht einmal im Traume trat das Bild des verrathenen Mannes vor ihr geistiges Auge.

Am nächsten Morgen ließ Jenny sofort nach dem Erwachen die Sendung an Edgar von Hohenzoll expediren.

Gelangweilt blätterte sie gegen Mittag in einem Buche, bis sie dasjelbe endlich beiseite warf; nahm denn dieser Morgen gar kein Ende? Da tönte draußen die Klingel, und gleich darauf vernahm sie des Doctors festen, gleichmäßigen Schritt.

Sie richtete sich aus ihrer bequemen Stellung empor und sah erwartungsvoll nach der Thür. Ein Lächeln der Befriedigung umspielte ihre Lippen; er war noch vor der bestimmten Zeit gekommen.

PFLEGE HAUT ER... Prof. in Wien... 59, und

Wohlfühl... 57080... 74366... 109780... Kr. 3.—... 12.—... 50.

Budapest... Classenlotterie... 50.

acceptablere Eventualität bezeichnet. Das mit der Ausarbeitung des Wahlrechts-Laborats betraute Comité der Partei hielt unter Vorsitz Bela Komjathy's seine erste Berathung. Der Conferenz blieb Julius Justh fern, weil ihn politische Angelegenheiten im Ganader Comité zurückhalten. In einem an den Comant des Comité's gerichteten Schreiben erklärt sich Justh als Anhänger des unbeschränkten allgemeinen Wahlrechts. Das Comité besprach die Principien, nach welchen es seine Arbeit durchführen werde. Zuerst wurde die Einführung des allgemeinen Wahlrechts auf Grund der progressiven Steuerleistung in's Auge gefaßt. Das Comité wartet, bevor es seine Arbeiten in allen Details durchführt, das Eintreffen Justh's ab, denn auf seine schätzenswerthe Mitwirkung wird sehr stark gerechnet. Die meritorischen Arbeiten des Comité's dürften demzufolge erst gegen den 20. d. aufgenommen werden. Von einer Einbeziehung der Wahlrechtsfrage in die Instructions-Campagne soll vollständig abgesehen werden.

Vom 10. d. wird aus Budapest gemeldet: Hinsichtlich der Krise ist heute ein Stillstand zu verzeichnen. Man ist über die nächsten Entscheidungen selbst in sonst eingeweihten Kreisen nicht orientiert, Graf Khuen-Hedervary, dessen Abreise nach Wien für heute angekündigt war, hat sich zur Stunde noch nicht in die österreichische Residenz begeben. Die Berufung hervorragender ungarischer Staatsmänner an das Wiener Hoflager wird zwar erwartet, ist aber derzeit noch nicht erfolgt. Doch soll dieselbe zu Beginn der nächsten Woche stattfinden. Das Reunionscomité der liberalen Partei wird Montag seine unterbrochenen Verhandlungen über ein Militär-Programm wieder aufnehmen, denn wenn auch einige Mitglieder derselben — man nennt Koloman Széll, die Grafen Julius Andrássy und Stephan Tiska, sowie den Finanzminister Lukacs — Berufungen zum König erhalten sollten, so dürften diese Audienzen frühestens Dienstag beginnen. Ein bedeutendes Zeichen ist es unter allen Umständen, daß man wieder viel von Meinungs-Differenzen im Schoße der liberalen Partei spricht in einem Momente, wo die Einigkeit der Majorität notwendiger als je ist.

Gegenüber dem Gerüchte, als ob im Handelsministerium in Anbetracht der Handelsverträge mit österreichischen Delegierten Zoll-Conferenzen stattfänden, erfährt die „Bud. Corr.“ von kompetenter Seite, daß im Schoße des Handelsministeriums eingehende Beratungen behufs Vorbereitung der Handelsverträge im Auge, daß aber diese Beratungen rein interner Natur sind, indem an denselben unter Vorsitz des Handelsministers bloß die Vertreter der interessierten ungarischen Ministerien teilnehmen, und zwar seitens des Handelsministeriums außer dem präsidirenden Minister Staatssecretär Graf Marcus Wickenburg, Ministerialrath Thomas Biro, Ministerialrath Wilhelm Emmerling, Concipist Baron Julius Malcomas als Schriftführer; seitens des Finanzministeriums Staatssecretär Baron Stefan Andranffy und Ministerialrath Dr. Theodor König; seitens des Ackerbauministeriums Ministerialrath Alexander Letyanly, Ministerialrath Ivan Otklyf und der Director der thierärztlichen Hochschule Doctor Franz Hutyra. Eine derartige Berathung hat vorgestern stattgefunden und solche Beratungen werden noch eine geraume Weile dauern, da der Gegenstand derselben eine recht große Materie umfaßt und so wichtige Fragen eine ernste und gründliche Vorbereitung erheischen.

Ein Mitarbeiter des in Großwardein erscheinenden „Szabadrag“ hatte mit dem griechisch-orientalischen bischöflichen Vicar Basil Mangra ein Interview über die jüngste Rede Lueger's, der bekanntlich die Nationalitäten zu einer Coalition gegen die Ungarn aufforderte. Mangra erklärte, daß die Rumänen außerhalb der Grenzen des Vaterlandes keine Stütze finden können und er hält es für ausgeschlossen, daß auch nur einer von ihnen die Aufforderung Lueger's ernst nehmen sollte. Bezüglich der Verdrüderung der ungarisch-österreichischen Oppositionellen erklärte Mangra, daß die Rumänen nicht geneigt seien, mit den Czechen an einem Strange zu ziehen, was ja auch gegen die Interessen Ungarns wäre. Er vertraut unbedingt darauf, daß die Zukunft die Rumänen mit den Ungarn vereint finden werde.

Der „Matin“ veröffentlicht einen Bericht seines Specialberichterstatters aus Oran, wonach die marokkanischen Soldaten, die mit Bewilligung der französischen Regierung an der französisch-marokkanischen Grenze Polizeidienste versehen sollten, schon vor längerer Zeit entlohnt und die Waffen, die sie von der französischen Regierung erhielten, an Wüstenräuber verkauft worden seien. Man habe solche nach dem Ueberfall von El Mungur auf dem Schlachtfelde gefunden. Noch ernster sei die Thatfache, daß der Sultan von Marokko mit den Wüstenräubern, die die französischen Truppen angegriffen hätten, im Einverständnis sei. Der Umstand, daß Berber französische Truppen mehrfach angriffen, sei bezeichnend, aber noch bedenklicher sei es, daß die marokkanischen Banden bei El Mungur vom leitenden Vetter des Sultans, dem Sohne des Oberbefehlshabers der marokkanischen Armee, geführt worden seien. Die französischen Militärbefehdungen haben Beweise dafür. Die französische Regierung sei über diesen Act der Feindseligkeit sehr entrüstet und habe, obwohl sie an der Friedenspolitik festhalten wolle, vom Sultan Erklärungen zu verlangen beschloffen.

In der Londoner Presse findet sich öfter die Erwähnung eines Memorandums der britischen Regierung über die macedonischen Angelegenheiten, das am 30. September dem österreichisch-ungarischen Aus-

Als Waldeck eintrat, hatte sie wieder ihr Buch zur Hand genommen und lehnte mit nachlässiger Anmut in der Sofaecke.

Robert warf einen fragenden Blick auf Jenny's schönes Gesicht. Sie erhob ihm so ruhig, so gleichmüthig, während ihm das Herz zum Zerplatzen klopfte und das Blut sich in rascherem Kreislauf durch seine Adern drängte. War Das, was gestern vorgefallen, von ihr vergessen, oder — ?

Er wagte es nicht, weiter zu denken. In stiller Nacht waren ihm mancherlei böse Gedanken gekommen. Nach Allem, was er sah, mußte er darauf schließen, daß Jenny sehr reich sei. Wenn sie seinem Geständniß eigennützig Motive unterschob! Reiche Mädchen sind immer der Gefahr ausgesetzt, um ihres Geldes willen geheiratet zu werden!

Es war ihm qualvoll gewesen, daran denken zu müssen, daß Miss Howard ihn vielleicht auch unter die Zahl Derjenigen rechne, die als Glücksjäger darauf ausgehen, sich eine reiche Frau zu erobern. Er hätte einen solchen Verdacht nicht ertragen und eher seine Liebe geopfert, um vorwurfsfrei dastehen zu können.

Jetzt stand Dr. Waldeck dicht vor ihr; seine Augen ruhten mit wehmüthigem Ausdruck auf ihrem Antlitze, gleichsam, als wolle er das entscheidende Wort ablesen von ihren Zügen, aber Jenny sah mit einem völlig sorglosen Ablaßen zu ihm auf. Sie hatte keine Ahnung von Dem, was sein Herz bewegte.

„Endlich!“ sprach sie unbefangen, ihm die Hand entgegenstreckend. „Mir ist die Zeit endlich lang geworden!“

Er hielt die feinen schlanken Finger fest in den seinen und antwortete höflich:

„Das thut mir leid! Lucie wird Ihnen doch hoffentlich Gesellschaft geleistet haben!“

Jenny war im Begriff, die Schultern spöttlich in die Höhe zu ziehen und zu antworten, daß sie fast das Alleinsein dieser Gesellschaft vorziehe, aber sie besann sich noch rechtzeitig und gab die Erklärung ab, daß Lucie sie seit einer halben Stunde verlassen habe, um ihren häuslichen Pflichten nachzugehen.

Sie zog, während sie sprach, ihre Hand leise aus der seinen und er machte keinen Versuch, sie zurückzuhalten. (Fortsetzung folgt.)

wärtigen Ante und der russischen Botschaft in Wien überreicht worden ist. Das Memorandum, welches für eine energichere Politik der Mächte am Balkan plaidirt, soll in den Mürztyger Berathungen vielfache Berücksichtigung gefunden haben.

Ueber den Angriff einer türkischen Truppenabtheilung auf einen bulgarischen Grenzposten werden dem Berliner „Localanzeiger“ aus Sophia folgende Details telegraphirt: Eine größere türkische Abtheilung überfiel einen bulgarischen Posten, der nur aus fünf Mann bestand, in Karamitza auf der Straße von Küstendil nach Egril-Balanka. Zwei Mann, deren einer verwundet ist, retteten sich zu dem nächsten bulgarischen Posten, das Schicksal der Uebrigen ist unbekannt. Man hört in Sophia die Meinung aussprechen, daß ähnliche Vorfälle die Durchführung der zwischen General Petrow und dem türkischen Bevollmächtigten im Princip vereinbarten Abrüstung problematisch machen.

Die „Morning Post“ läßt sich aus Tschifu melden, dort gehen nenerdings andauernde Gerüchte um, Japan habe bezüglich der Räumung der Mandschurei an Rußland ein Ultimatum gestellt, das in drei Tagen ablaufen. Am 9. d. ging nämlich der dreijährige Termin, innerhalb dessen Rußland die Mandschurei hätte räumen müssen, zu Ende. Die russischen Garnisonen verbleiben jedoch, wie den „Times“ aus Peking telegraphirt wird, in Rußschwang.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Von tiefstem Schmerze über das Ableben meines unvergesslichen Gatten, des Herrn k. l. Landwehr-Majors Gustav Kirtner, ergreifen, danke ich in meinem und meiner zwei unmündigen Kinder Namen Seiner Excellenz dem Herrn Corps-Commandanten Feldzeugmeister Emil Frobst v. Döhrstorf, den Herren Generalen, Officieren des k. u. l. Heeres und der kön. ung. Landwehr, Militär-Beamten, sowie den Herren und Damen aus dem Civil für das ehrende Geleite zum Orte der ewigen Ruhe.

Germannstadt, 12. October 1903. Witwe Eliso Kirtner.

Local- und Tagesnachrichten.

Germannstadt, 12. October.

— (Ernennung.) Der k. ung. Finanzminister hat den abgolvirten Rechtslehrer Franz Lindauer in provisorischer Eigenschaft zum Staatssteuer-Executor bei der Davaer Finanzdirection ernannt.

— (Porto-Marken für unfrankirte Briefpost-Sendungen.) Am 1. November l. J. tritt bei der k. ung. Postverwaltung anstatt der bisherigen Aufstellung des nachträglich einzubehaltenden Betrages für unfrankirte oder nicht genügend frankirte Briefpostsendungen das Aufkleben von Nachtrags-Portomarken in's Leben. Der hierauf bezügliche Verordnungs-Entwurf des Handelsministers entnehmen wir Folgendes: Das nachträglich zu entrichtende Porto für unfrankirte oder nicht genügend frankirte Briefpost-Sendungen (Briefe, Correpondenzkarten, Druckjagen, Kreuzbandsendungen, Preiscurante und Geschäftspapiere) wird vom 1. November angefangen durch Aufkleben von entsprechenden Portomarken eingehoben. Diese Marken werden im Werthe von 1, 2, 5, 6, 10, 12, 20 und 50 Hellern und von 1 Krone auf weissen, rückwärts gummirtem dünnen Papier in der Breite von 26 und der Höhe von 22 Millimetern mit gezahntem Rande hergestellt. Das Bild wird in grasgrüner, die Wertzahl in schwarzer Farbe gedruckt. Das Wasserzeichen stellt das ganze Papierblatt bedeckende ineinandergreifende Kreuze dar, mit der ungarischen Krone in der Mitte. Das Markenbild ist vieredig, 23 Millimeter breit und 19 1/2 Millimeter hoch, in der Mitte befindet sich ein durch eine ovale Linie begrenzte weißes Feld. Der Raum zwischen dem Viereck und der ovalen Linie ist durch Verzierungen im ungarischen Styl und Schleißen ausgefüllt, in welchen am oberen Theile des Bildes im weißen Felde die Worte: Magyar kir. posta, am unteren Theile das Wort fillér in blau-grüner Farbe sichtbar ist. Im ovalen Felde sind die Wortzahlen schwarz mit fetten arabischen Ziffern eingedruckt. Die Portomarken können zur Frankatur von Postsendungen nicht gebraucht werden und dienen ausschließlich zur inneren Manipulation der Postverwaltung, zur Verrechnung der nachträglich eingehobenen Porto. Derselben dem Publicum zu verkaufen, oder zur Frankatur von Sendungen zu gebrauchen, oder an Zahlungsfähigkeit bei der Aufgabe von Sendungen anzunehmen, ist den Postämtern strengstens untersagt. Vom 1. November angefangen sind die Organe der Postverwaltung berechtigt, Nachtragsporto nur für solche Briefpost-Sendungen einzubehalten, welche mit den erwähnten Portomarken versehen worden sind. Das Publicum wird demnach erlucht, bei Sendungen, welche mit den erwähnten Marken nicht versehen sind, die Zahlung des Nachtragsportos zu verweigern und das Couvert oder die Adresschleife einer beliebigen Post- und Telegraphen-Direction in unfrankirtem Couvert zu übermitteln.

— (Aufnahme von Post- und Telegraphen-Verbindungen.) Die k. ungarische Post- und Telegraphen-Direction in Budapest gibt bekannt, daß der Termin zur Aufnahme von Post- und Telegraphen-Verbindungen bis 31. October l. J. verlängert wurde. Es werden Ecken noch bei folgenden Postämtern angestellt: Eger 1, Fiume 2, Raßberény 1, Reckesmet 2, Bonyoz 2, Selmeczbanya 2, Szegedin 1, Solnok 2 und Waigen 1. Bewerber können sich Jünglinge, die ihr 14 Lebensjahr erreicht und das 16. noch nicht überschritten und vier Mittel- oder Bürgerschul-Klassen erfolgreich absolvirt haben, die ungarische Sprache in Wort und Schrift kennen, einen unbescholtenen Lebenswandel nachweisen und gesund, ohne Gebrechen sind. Die mit dem Schul-, Geburts-, Sitten- und ärztlichen Zeugnisse belegten und an die genannte Direction adressirten Gesuche sind bis zum obigen Termine bei demjenigen Post- amte persönlich zu überreichen, bei welchem der Aspirant zu practiciren wünscht.

— (Schutz für militärische Vermessungszeichen.) Die Armee-Verwaltung erhob beim Minister des Inneren Beschwerde darüber, daß Triangulirungs-Pflicke und andere Vermessungszeichen, welche das militär-geologische Institut mit großer Mühe und großen Kosten errichten ließ, in letzter Zeit in böswilliger Weise beschädigt und zerstört werden. Mit Rücksicht auf den wichtigen militärischen Werth dieser Gegenstände hat der Minister des Inneren sämtliche Municipien angewiesen, diese Vermessungszeichen scharf überwachen zu lassen.

— (Bei der Eintheilung der absolvirten Zöglinge der Cadeten-Schulen) zur Truppe wird — wie wir vernehmen — künftighin streng an dem Grundsatze festgehalten werden, daß dieselben nur zu jener Waffengattung als Cadet-Officiersstellvertreter (Cadeten) eingereiht werden, für welche die betreffende Schule organisations-gemäß bestimmt ist. Es werden also die Zöglinge der Infanterie-Cadeten-schulen nur zur Infanterie oder Jägertruppe, die Zöglinge der Cavallerie-Cadeten-schule nur zur Cavallerie, jene der Pionnier-Cadeten-schule nur zur Pionniertruppe oder zum Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment, jene der Sanitäts-, beziehungsweise der Train-Abtheilung der Infanterie-Cadeten-schulen in Preßburg und in Prag nur zur Sanitäts- oder zur Traintruppe u. s. w. eingetheilt werden. Dieser Vorgang ist im Interesse des Dienstes gelegen, da die Cadetenschüler ja nur die Fachausbildung für jene Waffengattung genossen haben, für welche die von ihnen absolvirte Cadeten-schule organisationsgemäß bestimmt ist und ihnen somit das Fundament für eine andere Waffengattung fehlt. Sie müßten daher bei der Eintheilung in eine andere Waffengattung nicht nur den practischen

Dienst derselben erlernen, sondern sich gleichzeitig auch noch das theoretische Fachwissen für die Waffengattung von Grund aus aneignen. Bisher kam es wohl vor, daß einzelne absolvirte Cadetenschüler auf ihr specielle Anjuchen zu einer anderen Waffengattung eingetheilt wurden, z. B. Infanterie-Cadetenschüler zur Cavallerie oder zur Pionniertruppe u. s. w. In Zukunft wird dies aber nicht mehr stattfinden, sondern streng nach dem eingangs erwähnten Grundsatze vorgegangen werden.

— (Lieferung) Eine Offert-Rundmachung der Direction der k. ung. Staatseisenbahnen über die Lieferung von Seilerwaren liegt in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt zur Einsichtnahme für die Interessenten auf. Offert-Einreichungs-Termin ist der 5. November l. J.

— (Aufgebote beim Standesamt in Germannstadt.) Michael Melzer, Müller-Gehilfe aus Arbeg, in Germannstadt, und Anna Bartesch in Fred, dort wohnhaft; Beide ev. A. B.

— (Stadtvertretung.) Donnerstag den 15. d., Nachmittags 4 Uhr, findet im großen Sitzungssaale auf dem städtischen Rathhause eine Sitzung der Stadtvertretung statt. Tagesordnung: 1. Vicinations-Ergebnisse und Verpachtungen. 2. Scontractions-Ergebnisse. 3. Innenministerial-Erlas in Angelegenheit des aufzunehmenden Darlehens von 300 000 Kronen. 4. Adaptirungen im ehemaligen Zunderfabriks-Gebäude. 5. Vertrag über den Ankauf des Sparcassa-Grundes beim Artillerie-Regiment. 6. Vertrag über den Verkauf der Hofstelle Sagthor-Ziganie Nr. 148. 7. Pensions-Gesuch einer Dieners-Witwe. 8. Unterstützungs-Gesuch.

— (Das Leichenbegängniß) des am 9. d. hier verstorbenen k. l. Landwehr-Majors Guitav Kirtner fand gestern um 3 Uhr Nachmittags mit militärischen Ehrenbezeugungen statt. Seine Excellenz der Corps-Commandant F. M. v. Probst mit der Generalität, Stabs-, Oberofficiere und Militär-Beamte, sowie civiles Publicum gaben dem Verstorbenen das Ehrengelerte zum ewig. Friedhofe. Beim Enten des Sarges in das Grab gab das ausgerückte Bataillon des k. u. l. Infanterie-Regiments Nr. 2 eine Decharge ab. Das Sarg-Spalter wurde in Ermangelung k. l. österreichischer Landwehr-Soldaten von der k. ung. Landwehr beige stellt.

— (Smigelsky's Kunst-Ausstellung.) Den Katalog über diese Ausstellung, welche Mittwoch den 14. d. im hierortigen Gesellschaftshause eröffnet wird, können wir wegen Raummangels erst in der morgigen Nummer veröffentlichen.

— (Concert-Nachricht.) Der romanische Gesangsverein aus Szekistye veranstaltete Freitag den 16. d. M. in Kircher's „Unicum“ ein Concert. Das Programm wird in einer der nächsten Nummern veröffentlicht.

— (Grand-Bierhalle.) Unter dem eisrigen und verständniß-vollen Walten des jetzigen Wächters Herrn Barbu, der, um den Anforderungen seiner Gäste mit vollem Erfolge gerecht zu werden, das Hauptaugenmerk auf auserlesene Küche, gutes Getränk und prompte Bedienung richtet, nimmt die Habermann'sche große Bierhalle zusehends wieder einen verdienten Aufschwung. Auch das gestrige Concert war von mehr als 250 Gästen besucht, die sammt und sonders Anlaß hatten, in jeder Beziehung befriedigt zu sein, wozu die Zweier-Militärkapelle mit ihren zündenden und durch Zugaben erweiterten Vorträgen gleichfalls wesentlich beitrug.

— (Nächtlicher Scandal.) Vorgestern Nachts randalirten mehrere Maurer-Gehilfen in dem in der Knospfasse befindlichen öffentlichen Hause derart, daß die Polizei einschreiten mußte und die Kaufhölde arretirte. — In derselben Nacht um 2 Uhr gab es vor einem Restaurations-Local in der Saggasse ein kleines Scharmelge, das aber durch Intervention der Polizei bald zu Ende war, indem einer der Beteiligten veranlaßt wurde, das Local zu verlassen und mit seiner Frau den Heimweg anzutreten. Nach kurzer Zeit erschienen vor dem Zuchthause in der Saggasse laute Silberne dieser Frau, die die ganze Nachbarschaft aus dem Schlafe weckten. Auf die Frage des herbeigeeilten Polizei-Wachmannes und der Nachtwächter äußerte die Frau in größter Aufregung, daß ihr Mann von den Kaufhölben wieder verfolgt werde und die Straße in der Richtung des Sagthores ergriffen habe. Was weiter geschah, konnte unter Gewährung nicht mittheilen, doch dürfte die Angelegenheit vor die Strafbehörde gelangen, weil die an diesem Kaufhandel Beteiligten von den Sicherheits-Organen erkannt worden sind.

— (Zimmer nur practisch.) An einem Nachmittage der vorigen Woche spazierten in der Schweißgasse drei Damen mit je einem kleinen Röter an der Leine; der behördlichen Verordnung entsprechend, hatten die Hunde auch einen Maulkorb, nur mit dem Unterschied, daß der Maulkorb am Halse des Hundes herabhing und die lieben Viererl ohne Küraß frische Luft schnappen konnten und sich ihres Hundebesitzes erfreuten. Als die drei Damen ganz sorglos und in bester Unterhaltung einbergingen, tauchte plötzlich ein Witzsprahl aus weiterem Himmel der Wagenmeister-Wagen in Begleitung des Polizeiwachmannes auf: allgemeine Bestürzung, Rufe des Entsetzens, Verwirrung der Damen, Durcheinanderlaufen der Hunde, Verwicklung der Leinen, Emporheben der Viererl und Flucht mit denselben in ein nächstgelegenes Haus, dies Alles war das Werk weniger Minuten! — Wagenmeister, Polizeiwachmann und Passanten begleiteten diesen nicht alltäglichen komischen Fall mit heilhaftem Lachen, die Damen aber, hocherfreut darüber, daß sie dem Wagenmeister ein Schnippchen schlugen, warteten vom Fenster jenes Hauses das Vorbeipassiren des gefürchteten Wagens ab, um dann hochbeglückt später ihre Lieblinge mit vorgelegtem Maulkorb und an der Leine heimzuführen.

— (Lebensüberdrüssig.) Die Prostituirte Julianna Sebeji sollte vorgestern mit dem Nachzuge von hier zwangsweise abgehoben werden. Während der sie begleitende Polizei-Wachmann an der Casse die Fahrkarte löste, trank die Sebeji in selbstmörderischer Absicht eine Lösung, die sie aus ihrer Tasse hervorgeholt hatte; infolgedessen mußte sie in das Krankenhaus überführt werden.

— (Wirthshaus-Gescheh.) Heute Nachts 1 Uhr kamen in das Löw'sche Wirthshaus auf dem Hauptplat die beiden Meier Dregan und Moldovan und verlangten Getränk. Der Wirth wollte den beiden angetrunkenen Rumänen nichts zu trinken geben, worauf der eine mit Bierflaschen in der Hand auf den Wirth losging und nur durch den Umstand, daß ein gleichfalls im Locale anwesender Gast dem Wirth zu Hilfe eilte, kam dieser ohne Schläge davon. Da Löw den Randalirenden nicht los werden konnte, schickte derselbe um den Nachtwächter. Kaum war der Nachtwächter in's Local getreten, packte ihn Moldovan und warf ihn zur Thür hinaus, so daß er zu Boden fiel. Endlich nach vieler Mühe gelang es, Raube zu fassen.

— (Schadenfeuer.) Am 10. d. brach in den ersten Nachmittags-Stunden in der Gemeinde Moichen Feuer aus, das sechs Häuser sammt Wirthshaus-Verbindungen einäscherte. Auch ein Mädchen, das zu dieser Zeit in einem Zimmer schlief, soll verbrannt sein.

— (Defraudation.) Aus Karlsburg wird geschrieben: Der hiesige Gerichtshof brachte nach viertägiger Verhandlung die Defraudations-Affaire des Samuel Gergely am 9. d. zum Abschluß. Gergely war im Jahre 1901 als Leiter der Maros-Lipaver Expofitor der Ungarischen Handels-Aktiengesellschaft angestellt und hatte in dieser Eigenschaft die Expedition der Salzsendungen aus dem dortigen Bergwerke zu besorgen; er kam jedoch dieser Pflicht in treulofer Weise nach und schädigte die Aktiengesellschaft mit namhaften Summen. Nach Entdeckung der Defraudation ordnete der Gerichtshof seine Verhaftung an; er wurde erst nach beendeter Untersuchung auf freien Fuß gestellt, worauf Gergely durch Verbreitung falscher Gerüchte seinen früheren Brodgeber zu schädigen

trachtete. Der Schluß-Verhandlungen wegen zu verfochtene Angelegenheit vertaucht monatlich die Dauer von — (Einmittage fand in der neuen Eisen-Erzhager Jozsef Minister Lang's Rede Lang's am Namen St. M. neuer Beweis Industrie. Da in's Herz jedes gewilligt, daß Hierauf erklärt — (Er 9. d. geschriebene antistalten bei-Preßbureau zu vertheilen in der Gehilfen auf der auf der angedruckte Austruf-Rendevous von werden, um ge-nun, um den zu-gehenden Verfü-gungen 500 bis 3 auf ein gegebenes warfen die Post-nach mehrfachen der Constabler zu einen Bis veru-am seinem Fuß-Fezete am M. Magengegend, der der Polizei-Jng. Die ausgerückte reiche Personen-freiwilligen Red-Joseph Schri-Martin Leban-Weiß, Tischler-Polizei machte in — (Ein in-Badarias Bar-richtung eines zu-machen, wollte e-„Hotel Erzhager-sich etwa fünfzig Anwesenenden war-Polizei im leg-Motivierung un-Die Gesellschaft-Tischen beilamme-romanischen The-Barian hat sich in Wien zum S — (Bran-Szatmarer Com-Dehnung von u-Organe zur Leit- Der Brand des-Dimensionen an-Flammenmeer-Ofper gefallen: von den Flamme-zugrunde. Auch-ihren Verlesden-einen Ausweg in die die Gluthen — (Wer Opfer geordert-dem sogenannten in welchem die g-Landwirths Mü-begaben sich in säure getödtet. legenen Dorfes E-müthigen Scherz-Abends mit ihr-Hause, als der E-vor dem Wäch-diesem gegen das Nicht nicht, Sord-der Schuß los u-treffen todt niede-hat sich der Gen — (War-beginnen demnach-petenter Seite w-Arbeiter mögen-e den Tag legen u-auf Grund detaill-bedingung einer-Arbeiter bei dem-derselben nicht ge-österreichisch-ungar-Lage der Eingen-Arbeiter über-gleit, weßhalb-Bersprechungen g-dachter Agenten — (Schü-Schülern des drei-Lehrpreparandi-die jüngste Präfi-das Stimmergeb-Candidaten als-Memorandum, d-waltact gutgemad-Borsitz des Präf-schlossen wurde, n — (Sta 9. d. Bericht: A-enthlielt, erkrankte-director Joseph

och das theoretische ... auf ihr specielles ...

der Direction der ... in Konstanz zur Ein- ...

dermannstadt.) ... Hermannstadt, und ...

in 15. d., Nach- ... auf dem städtischen ...

hier verstorbenen ... um 3 Uhr Nach- ...

Den Katalog über ... hierortigen Gesell- ...

nächste Gesang- ... am 16. d. M. in ...

nachts randalfirten ... lichen öffentlichen ...

am 15. d. Nach- ... auf dem städtischen ...

am 15. d. Nach- ... auf dem städtischen ...

am 15. d. Nach- ... auf dem städtischen ...

am 15. d. Nach- ... auf dem städtischen ...

am 15. d. Nach- ... auf dem städtischen ...

am 15. d. Nach- ... auf dem städtischen ...

am 15. d. Nach- ... auf dem städtischen ...

am 15. d. Nach- ... auf dem städtischen ...

trachtete. Der Gerichtshof hielt dieser Tage in dieser Angelegenheit die ...

— (Einweihung der Elisabeth-Brücke.) Am 10. d. Vor- ...

— (Excesse von Strikenden.) Aus Budapest wird vom ...

Der Hermannstädter Männer-Gesangverein erhält seit Jahren, ...

Die Reihe der christlichen Vorträge wurde gestern mit Friedrich ...

Als Solisten des Abends traten die Herren W. Klein und Alsbart ...

— (Brand eines Moorfeldes.) Nach einer Meldung des ...

— (Verschiedenes.) Die heutige Weinlese hat bereits ihre ...

— (Warnung für Bergwerks-Arbeiter.) In Mexiko ...

— (Schülerstrike.) Aus Gran berichtet man: Unter den ...

— (Glasplitter im Zucker.) Aus Preßburg wird vom ...

— (Glasplitter im Zucker.) Aus Preßburg wird vom ...

— (Glasplitter im Zucker.) Aus Preßburg wird vom ...

— (Glasplitter im Zucker.) Aus Preßburg wird vom ...

— (Glasplitter im Zucker.) Aus Preßburg wird vom ...

österreichisches Fabrikat und wurde in der hiesigen Filiale einer Wiener ...

— (Defraudation.) Der Director der Dresdener Actien- ...

— (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

hervor die Herren Remény (Janko), Szöreg (Corporal), Sopronyi ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

— (Keine Mitteilungen.) Zurückgelassen worden ist ...

Original-Telegramme.

Budapest, 12. October. Gestern fand hier eine glänzende Rakoci- ...

Budapest, 12. October. Graf Julius Andrássy, Graf Stefan ...

Budapest, 12. October. Im Szatmarer Comitae brennt das ...

Fremden-Liste

vom 11. und 12. October. Hotel Römischer Kaiser. Schmidt, Rittermeister, von Kronstadt; ...

(Eingekendet.)

Für Weintrinker, welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allem MATTONI'S GIESSHÜBLER.

Ungarisches Theater in Hermannstadt. Direction: B. Polgár Béla. Dienstag den 13. October 1903.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. October. 4 1/2-%ige ung. Goldrente 118.30, 1860-er Lose 152.00, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. October. 4 1/2-%ige ung. Gold-Rente 118.25, 3 1/2-%ige ung. Kronen-Rente 89.35, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 12. October. Ducaten Kauf 11.28, Verkauf 11.38, etc.

Arlejtési hirdetmény.

A vizaknai m. kir. sőbányahivatalnál 1904. év folyamán szüksegelt következő anyagok, u. m.:
 mintegy 400 köbméter 1-ső rendű bükküzifa,
 mintegy 700—800 kgr. 1-ső rendű faggyúgyertya és
 mintegy 1100—1200 kgr. 1-ső rendű finomított köolaj
 beszállításának biztosítására folyó évi november hó 12-én, délelőtt 10 órakor, ezen kir. sőbányahivatal irodájában írásbeli verseny-tárgyalás tartatik.

Részvenni szándékozók felhivatnak, miszerint fenti anyagok együttes vagy egyenkénti szállítására vonatkozó borítékba zárt és lepecsételt árajánlatokat (10%) tíz százezrek bányapénzzel felszerelve a vizaknai m. kir. sőbányahivatalnál a verseny-tárgyalás megkezdése előtt nyújtás be.

Az anyagok beszállítására vállalkozókkal kötendő szerződési feltételek az alóli sőbányahivatalnál betekinthetők. [948] 2—2

Vizakna, 1903. év október hó 2-án.

M. kir. sőbányahivatal.

Rundmachung.

Von Seite der unterfertigten Gemeinde-Vorsteherung wird hiemit fundgemacht, daß am **23. November 1903**, Vormittags 10 Uhr, in der Amtszanzlei des Szekelischer Stuhlrichteramtes das **Tagrecht der Gemeinde Maag in öffentlicher Licitation** mit dem Ausrufungspreise von 200 Kronen **verpachtet** wird.

Vor Beginn der mündlichen Licitation werden auch schriftliche Offerte angenommen.

Die Verpachtung erfolgt auf 11 Jahre. Die Licitanten haben 10% des Ausrufungs-Betrages als Vadium zu erlegen.

Die speciellen Bedingungen können bei der Vorsteherung der Gemeinde eingesehen werden.

Maag, den 8. October 1903. [966] 1—1

Das Orts-Amt:

Valerius Pop,
Kreisnotär.

Gervasiu Sas,
Richter.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 26. October (auch unter dem Ausrufungspreise) Liegenschaften des Maniu Burza in Poplata. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 28. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Maria Reichert geb. Tittel in Hecis. (Neuer Bezirksgericht.)

Am 28. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Jakob Petrus in Bihary. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 30. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Andreas Barba in Barboz. (Olfander Bezirksgericht.)

Am 31. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Ladislau Gieb in Alpeles. (Dobauer Gerichtshof.)

Am 1. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Louise Pop in Broos. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 4. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Heinrich Groß in Palocs. (Großhenger Bezirksgericht.)

Am 4. November (auch unter dem Ausrufungspreise) Liegenschaften des Adam Roman in Alsó-Sebes. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Veronika Stoica geb. Neamtin, zur Tagfahrt am 27. October zu erscheinen.

Vom Sepshengyörger Bezirksgerichte an Simon Pragsmari, zur Tagfahrt am 29. October zu erscheinen.

Vom Gsherdeauer Bezirksgerichte an Anton Albert, zur Tagfahrt am 31. October zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Eugen Vlad zur Tagfahrt am 3. November zu erscheinen.

Vom Kösdinvarhelber Bezirksgerichte an Nicolaus Terza, zur Tagfahrt am 3. November zu erscheinen.

Vom Schäßburger Bezirksgerichte an Michael Ehemann, zur Tagfahrt am 3. November zu erscheinen.

Vom Hofnauer Bezirksgerichte an Andreas Daniel, zur Tagfahrt am 14. November zu erscheinen.

Vom Szekeludvarhelber Gerichtshofe an Maria Orban, zur Tagfahrt am 16. November zu erscheinen.

Vom Karlsburger Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Anna Maria Rainay in Karlsburg bis 21. November.

Vom Maros-Méyer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Johann Negrilla in Bacsalva bis 24. November.

Vom Dobauer Gerichtshofe an Stefan Satarias, zur Tagfahrt am 3. December zu erscheinen.

Vom Elisabethstädter Gerichtshofe an Simon Baltes, zur Tagfahrt am 4. December zu erscheinen.

Vom Karlsburger Gerichtshofe an Julianna Sabudean, zur Tagfahrt am 16. December zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Nicolaus Bei, zur Tagfahrt am 5., ferner an Johann Poppe, zur Tagfahrt am 23. December zu erscheinen.

Vom Elisabethstädter Gerichtshofe an Anna Albrich, zur Tagfahrt am 29. December zu erscheinen.

Vom Torbauer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Edmund Weiß bis 30. December.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Elias Marcu, die Ehegemeinschaft mit seiner Frau Helene Simion bis 4. October 1904 wiederherstellen.

Erledigungen.

Im Bezirke der Klausenburger Post- und Telegraphen-Direction mehrere Diener-Stellen. Gesuche bis 24. October.

An der Klausenburger landwirtschaftlichen Lehranstalt die Gehilfen-Stelle. Gesuche bis 25. October.

Bei der Nagybender Finanzdirection eine Amtsdiener-Stelle. Gesuche bis 11. November.

Rundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Michael Weiß aus Heltau unter Curatel gestellt wurde.

Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß der Concurs gegen Franz Tauffer's Nachfolger Johann Rable in Klausenburg aufgehoben wurde.

Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß Andreas Weber aus Marktstetten unter Curatel gestellt wurde.

Vom Marosabarder Gerichtshofe, daß der Concurs gegen Friedrich Hellwig aufgehoben wurde.

Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß Miru Monostrean aus Komorfalva unter Curatel gestellt wurde.

SCHULZWECKEN
 in jeder Richtung entsprechend ist unsere
neueste Feder
 Nr. 548 EF und F grau
 aus feinstem Stahl, vorzügl. Qualität
 Carl Kuhn & Co., Wien Gegründet 1843.
 In allen Schreibwarenhandlungen zu haben.

Das Haus Weinanger Nr. 5

ist zu verkaufen.

Näheres **Fleischergasse Nr. 10, I. Stock** [965] 1—5

Parterre-Haus,

bestehend aus **2 Zimmern**, Küche, Keller, mit oder ohne Stallung, separatem Hof und Garten, zu **vermieten vom 1. November l. J.**

Wollgasse Nr. 4

(ehemalige Wollweber-Erde). Näheres dort zu erfragen. [943] 2—3

Zwei Wohnungen:

vier Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer etc., im **I. Stock**; **zwei Zimmer** im Parterre; **erster vom 1. November d. J.**, letztere sofort, **möblirt oder unmöblirt zu vermieten**

Wiesengasse Nr. 12.

[968] 1—8

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospect.

H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52 (Schweiz). [721] 19—104

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt
INDRA TEA
 Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. [822] 9—39
 Echt nur in Original-Packeten.
 Dépôts durch Placate ersichtlich.
 Dépôt bei **F. Binder, Hermannstadt.**

Plachen

garantirt wasserdicht

in allen Grössen

complett adjustirt

zu **Fabrikspreisen**

zu haben bei

Carl Jauernig

Leinwand-Handlung — Wasche-Confection

Hermannstadt

Heltauergasse Nr. 8. [929] 3—4

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbedeckung (Quante)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Leze es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21**, sowie durch jede Buchhandlung. [449] 16—36

Schöne Parterre-Gassen-Wohnung,
 Sonnenseite, 4 Zimmer, Küche, Keller, Wasserleitung, ist im Ganzen, eventuell getheilt, zu **vermieten**; alleinige Mietpartei im Hause. **Zu beziehen am 1. November.** — Näheres im Neubau beim Hausbesitzer [935] 3

Bindergasse Nr. 3.

Senkgruben-

Kehricht-Ausfuhr

übernimmt zu den **billigsten Preisen**
Gustav Stuchlich,
 Saggasse 5 — Entengasse 17. [944] 4

Die Bären-Apotheke des Guido Fabritius,

Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 27,

empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager** von

medizinisch-pharmaceutischen Specialitäten,

Nähr- und Kräftigungsmitteln für Kranke und Reconvallescente,

Gummi-Waaren aller Art, Verbandstoffen,

sämmtlichen kosmetischen Toilette-Artikeln,

Thierheilmitteln etc. etc. [958] 2—50

Postversandt täglich.

P. T.

Von meiner Wiener Reise zurückgekehrt, erlaube ich mir, das geehrte Publicum auf folgende **Neuheiten** aufmerksam zu machen:

Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe, Blousen-Samme, Barchente, Pelzwaren, Aufputze in allen Genres für Kleider, Salon- und Laufteppiche, Vorhänge, Handschuhe etc.

Besonders mache ich auf meine billigen, jedoch festen Preise aufmerksam.

Um gütigen Zuspruch bittet

J. Kabdebo,

Heltauergasse 2, Hôtel „Röm. Kaiser“. [818] 16

Zur Bau-Saison!

halte ich **grossen Vorrath** in

Traversen und U-Eisen

in allen Typen und Längen, [232] 33

alle Sorten **Stabeisen,**

gusseiserne Abort- und Wasserleitungs-Röhren,

Saug- und Hebe-Pumpen,

schmiedeiserne Röhren,

zu sehr mässigen Preisen.

Andreas Rieger, Erste siebenb. landw. Maschinen-Fabrik, Eisen-Giesserei und Eisenwaaren-Handlung, **Hermannstadt.**

Warum leiden Sie?

wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch **noch so alter** Wunden jeden Ursprunges in gewisser Ansicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft u. gefährliche Operation vermeiden können durch Anwendung von

Schutzengel-Apothek:



des **ATHIERY** in **PREGRADA**

Apotheker **A. Thierry's**

echten Centifolien-Salbe,

genannt **Wundersalbe.**

Mit dieser Salbe wurde ein **14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass** vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein **22 Jahre altes, schweres krebsartiges Leiden.**

Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgezogenen Füßen, **Brandwunden aller Art**, erfrorrenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet. Es kosten 2 Tiegel franco **K. 3.50** gegen Vorausweisung des Betrages oder Einsendung in Briefmarken. **Zahlreiche Atteste zur Verfügung.** Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige **Schutzmarke** und die Firma **„Schutzengel-Apothek des A. Thierry in Pregrada“** eingegraben sein muss. Jeder Tiegel muss in einer Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein — Fälscher und Nachahmer meiner echten Centifolien-Salbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen. Einzige Bezugsquelle:

Schutzengel-Apothek des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Central-Depôt in Budapest bei Apotheker **J. v. Török**, in Agram bei Apotheker **S. Mittelbach** und in Wien bei Apotheker **C. Brady.** [580] 17—80